

Das Tal des Verderbens

Das Tal des Verderbens

irgendwann im Jahr 1019 BF, abseits der Dritten Sphäre

Bereits wenige Minuten nach dem Eintritt der beiden Durthanischen Sphären in die graue Zwischenwelt des Limbus wurden die Gezeichneten (und Keideran) plötzlich von flimmernden Tentakeln zurück in das grüne Dämmerlicht der Dritten Sphäre gezerrt. Lichtlose Dunkelheit folgte auf das Dämmerlicht, doch nun weicht die Schwärze langsam einem kranken, grünblauen Leuchten...

In der Siebten Sphäre schreit die Herzogin des Wimmelnden Chaos hasserfüllt auf. Der Blick ihrer unzähligen Augenorgane wandert in eine Zwischenwelt nahe der Welt der Sterblichen. Dort unten wuchert ihr Werk, doch es endet nun...

Leises, jämmerliches Wimmern erklingt. Arme Seelen, an deren abgerissenen Torsos verkümmerte Schuppenschwänze vernäht wurden, schreien ihren niemals enden wollenden Schmerz mit überschnapper Stimme heraus. An verwachsene Darmschlingen erinnernde Baumkreaturen verbreiten miasmatischen Dunst. Unförmige Fleischklumpen kriechen am Boden umher, rastlos auf der Suche nach einem passenden Wirtskörper. Große Eier hängen von den Wänden und an der Decke, im Inneren regen sich schleimige Gliedmaßen. Eine spinnengestaltige Alptrauumkreatur vereint mit fähigen Bewegungen einen menschlichen Oberkörper mit einem geschuppten Echsen Schwanz. Dann rückt der mandibelbewehrte Kopf von Trachhabaar, der Näherin der Leber, herum. Vor Wut kreischend beobachtet sie wie die Sterblichen blutige Ernte unter ihren Kreaturen halten.

Dort kämpfen jene Männer, die schon bald als die legendären Gezeichneten überall auf der Welt bekannt sein werden: Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinbauer, der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust von Menzheim und der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein. An der Seite dieser gewaltigen Krieger führt der Schwertkönig Raidri Conchobair seine beiden Endurumklingen Antwort und Vergelt. Eine Alptrauumkreatur nach der anderen wird unter den wuchtigen Hieben von Mjolnir, Tänzer, Noctarsil und den maraskanischen Zwillingssklingen zurück in die Niederhöhlen getrieben. Der maraskanische Magier Keideran von Charasum murmelt indes einen machtvollen Bannspruch und tilgt die vor Pein wild zappelnde Trachhabaar vom Antlitz dieser Sphäre. Bereits nach wenigen Minuten ist kein einziges niederhöllisches Wesen mehr übrig.

Nach vollendetem Blutwerk haben die Männer zum ersten Mal Gelegenheit sich auszutauschen. Die Gezeichneten berichten dem Schwertkönig von der Schlacht von Andalkan und ihrer Flucht durch den Limbus. Raidri Conchobair, der mit Keideran bereits so manches Abenteuer erlebt hat, kann im Gegenzug berichten, dass er sich bis vor wenigen Minuten noch zusammen mit Rakorium Muntagonus im maraskanischen Vimbafja befunden hat. Schon bald wird klar, dass die Männer allesamt in jene Minderglobule gezogen worden sind, in welcher erst vor wenigen Jahren der Ring des Satinav gefunden wurde. Neben Rakorium Muntagonus waren damals auch Raidri Conchobair und Keideran von Charasum bei dieser Expedition dabei und so können die Beiden zwar nicht erklären, wieso die Männer allesamt in der Minderglobule gelandet sind, wohl aber kennen sie den Weg zurück in die Dritte Sphäre: Ein Portal im Tempel des echsischen Krotengottes Quodazil, dort wo sich einst auch der Ring des Satinav befand. Dies zumindest war damals der Weg aus der Minderglobule...

Nachdem sie sich kurz orientiert haben erkennen Keideran und Raidri, dass sie sich in der Stufenpyramide der Zzahn befinden, auch wenn das Auftreten der asfalothischen Alptrauumkreaturen im Gegensatz zu ihrer ersten Expedition neu ist. Der Schwertkönig vermutet dahinter das Werk der Strechü, jener schlangennebigen Freverin, welcher er einst vor vielen Jahren gemeinsam mit Rakorium Muntagonus in den Tiefen der Maraskan-Kette gegenüberstand.

Der Weg führt die Männer an weiteren Abarigkeiten der Herzogin des Wimmelnden Chaos vorbei ehe sie die steinerne Pyramide schließlich über den Hauptgang verlassen können. Vor dem steinernen Portal der Tempelpyramide liegt das unnatürlich verrenkte Skelett eines Leviatans, wohl einst der Wächter des Tempels.

Die fünf Streiter blicken hinab auf ein mehrere Meilen durchmessendes Tal inmitten eines dampfenden Urwaldschungels. Große Vögel ziehen weit über dem Blätterdach ihre Kreise, unzählige Insekten schwirren summend umher. Von Satinavs Hörnern gezeichnete Prachtstraßen, mit großen Steinplatten errichtet, verbinden gut ein Dutzend weitere Stufenpyramiden. Keideran überlegt kurz, dann deutet er auf eine aus dunklem Gestein erbaute Ziggurat am anderen Ende des Tals: Der Tempel des Quodazil. Dort befindet sich der Ausgang.

In der Fünften Sphäre richtet der Gnadenlose seine Aufmerksamkeit auf eine Zwischenwelt nahe der Welt der Sterblichen. Das vergossene Blut unzähliger Sterblicher, gleich ob Echs, Mensch oder Tier, lässt sein Blut in Wallung bringen...

Auf ihrem Weg durch das Tal kommen die Männer an der fast gänzlich eingestürzten Stufenpyramide des Kr'r'Thon'Chh vorbei. Einem inneren Ruf folgend betritt der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust von Menzheim die Eingangshalle des Tempels. Ein verwittertes Wandrelief zeigt einen großen Leviatan mit zwei blutigen Langäxten, zu dessen Füßen zahlreiche zerstückelte Leichen liegen. Die Brustkörbe sind allesamt aufgebrochen, die Herzen fehlen. Im Hintergrund knien einige Wütechsen und blüken ehrfürchtig auf den Boden. Immer wieder flackert vor dem Auge des Dritten Gezeichneten das Bild einer roten Arena auf. In der flürenden Hitze treten Leviatanum in ehrenvollen und blutigen Zweikämpfen gegeneinander an.

Abseits der Sphären steht der Herr der Zeit am Steuerrad seines Schiffs. Die Sterblichen waren, sind und werden sein und gleich was sie auch tun, der Herr der Unendlichkeit sah es bereits kommen...

Eunige Zeit später passieren die Männer die Tempelpyramide des Ssad'Navv. Von nandusgefälliger Neugier getrieben tritt Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer in die Pyramide ein. Steinernen Treppenstufen mit einer nicht für Menschenbeine gemachten Schrittweite führen hinab in einen riesigen Kuppelraum. Dort blickt die aus grüner Jade gefertigte Statue einer aufrecht stehenden, dreizehn gehörnten Hornchse den Zweiten Gezeichneten mit zwei Rubinäugen an. Ein filigranes Bildnis auf dem Sockel unter der Statue zeigt die gleiche dreizehngehörnte Hornchse am Steuerrad eines Schiffes, flankiert von zwei wesentlich kleineren Exemplaren. Handelt es sich dabei vielleicht um eine Darstellung von Sahnav, dem Herrn der Zeit, und seinen beiden Töchtern Ymra und Fatras? Eine beunruhigende Vorstellung.

In der Siebten Sphäre richtet der Sohn der Unbarmherzigen Ersäuerin sein lidloses Auge auf eine Zwischenwelt nahe der Welt der Sterblichen. Ein tiefes Röhren lässt den gigantischen, aufgedunsenen Leib des Neunkraken erzittern. Das lidlose Auge fixiert einen ganz bestimmten Sterblichen ganz genau. Kalte Wut strömt durch die pulsierenden Adern des mitleidslosen Multipoden...

Kurz bevor die Männer den Tempel des Quodazil erreichen führt sie ihr Weg am nachblauen Tempel des Yonahoh vorbei. Von der Lewin Mut durchdrungen steigt der Vierte Gezeichnete Roban Loken von Hammerstein die mit nachblauem Wasser bedeckten Stufen hinab. Bis zu den Knien wafel er im eiskalten Wasser, schleimige Algen wunden sich um seine Stiefel. Doch der Vierte Gezeichnete bleibt standhaft und stellt sich dem Schrecken des nachblauen Wassers mutig entgegen. Hier und Jetzt gelingt es ihm, die Angst vor dem Neunkraken endgültig niederzuringen. In zweifacher Hinsicht erleichtert verlässt Roban Loken die Stufenpyramide wieder.

In der Siebten Sphäre lodert der Schänder der Elemente vor Zorn. Hasserfüllt blicken seine metallischen Augenkugeln auf eine Zwischenwelt nahe der Welt der Sterblichen. Der krötengestaltige, schleimige Pervertierer hat versagt, zum zweiten Male...

Nach einem beschwerlichen Weg, von zahlreichen Ablenkungen aufgehalten, erreichen die Gezeichneten zusammen mit Keideran und Raudri Conchobaur schließlich das Ziel ihres Weges, die Ziggurat des Quodazil. Keideran fasst ein letztes Mal warmend zusammen, was genau die Männer dort unten erwarten wird, dann beginnt der Abstieg. Ein überwältigender Geruch nach Fäulnis und Moder macht das Atmen zur Qual.

Eunige Dutzend Schritt später endet der absteigende Gang bereits in einem großen, von steinernen Säulen getragenen Kuppelraum. Im Zentrum des Raums sitzt eine mehrere Schritt große, mit schleimigen Warzen übersäte Kröte. Das Haupt der Riesenkroete wird von einer Krone aus sieben goldenen Hörnern geziert. Die hervorquellenden Glupschaugen des feisten Wesens fixieren die Eindringlinge böseartig. Am anderen Ende der Kuppelhalle rahmen mehrere verschlungene Symbole bläulich flimmernden Nebel ein, den Ausgang aus dem verderbten Tal.

Nur einen Wimpernschlag später werfen sich den Männern miasmatisch stinkende Wüde entgegen. Der Boden selbst wüdet sich vor Schmerzen und macht das Vorankommen fast unmöglich. Ein von Keideran gesprochener Gardianum-Cantus hält der Gewalt der Anti-Elemente nur für Augenblicke stand, doch das Seil des Magiers macht ein Vorankommen mit purer Körperkraft zumindest möglich. Die Männer kämpfen sich mühsam Schritt für Schritt voran, dabei immer wieder den Attacken der grellroten, muskulösen Zunge der Kröte ausgesetzt. Doch schließlich obsiegt der Kampfeswille der Männer und einer nach dem anderen erreicht das bläulich schimmernde Portal und wird zurück in die Dritte Sphäre gezogen. Der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust erreicht das Portal allerdings als Letzter und die feiste Kröte landet mit einem weiten Satz diabolisch grinsend genau zwischen ihm und dem Ausgang. In diesem Moment wüdet sich allerdings das von Keideran zurückgerufene Magierseil am Angroscho vorbei in das Portal und dieser kann sich mit einer schnellen Handbewegung gerade noch am Seil festhalten. Mit einem spöttischen "Bis zum nächsten Mal" auf den Lippen wird der Angroscho an der verdutzten Riesenkroete vorbei in das Portal gezogen. Blöde glotzend bleibt das feiste Krötenwesen allein zurück.

Die Gezeichneten, Keideran und Raidri Conchobair sind aus der Münderglobule entkommen und finden sich am 14. Peraine 1019 BF vor dem steinernen Portal einer der elf Siegelstätten Akraabaals inmitten des dicht wuchernden Vumbatjas wieder. Vor ihnen steht der sichtlich überraschte Magier und Echsenforscher Rakorium Muntagonus. Die Fragen beginnen...

Auszug aus den Feldnotizen des Erzmagus Rakorium Muntagonus

– protokolliert von Valmire von Silas, Adepta maior
im Mond Peraine 1019 BF

14. Peraine im Jahr 1019 BF

Primo ist das Portal inmitten des Vumbatjas sine dubio eine der elf Siegelstätten der verhehlten Echsenstadt Akraabaal. Secundo ist das Portal aber zugleich ein xenomorpher Zugang zu einer Sphaera der Lacertilia mit außerordentlich delicatem Abraxas. Spektabilität Rakorium Muntagonus äußerte fündertin die Vermutung, dass der Abraxas durabel vom astralen Nachhall des potenten Thaumaturgiums, welches bereits 1014 BF geborgen wurde und später als 'Ring des Sahnav' tituliert wurde, überlagert wird. In essentio wird dieses Thaumaturgium von einem äußerst delicaten und occupierten Abraxas belegt, in dessen Matrices jene Worte zu finden sind: "Die Größten Helden eines Zeitalters". Ergo kann der xenomorphe Zugang zur Sphaera der Lacertilia nicht nur durch den intrinsischen, sondern auch durch den substituierten Abraxas des Thaumaturgiums ausgelöst werden.

Wieso aber die Anwesenheit der Gezeichneten sowie von Magister Keideran und dem Schwertkönig den Abraxas induziert haben, ist nicht evident. Eine weitere Elaboration ist notwendig.

(...) Die Visitation der in die Siegelstätte eingewobenen Magica, zuförderst sei hier die Magica contraclabobservantia und die Magica phantasmagorica zu nennen, hat zu ausreichenden Benefactionen im Verständnis der Magica lacertilia geführt. Spektabilität Rakorium Muntagonus ist überzeugt, dass die gewonnenen Delectionen, Resultatae und Visitationen für die Rekonstruktion von Bastrabuns Bann ausreichend sind. Ergo wird die Expedition am morgigen Tage abreisen.

Gespräch zwischen Sternen, gehört in der Stadt der Türme

14. Peraine 1019 BF

Im Schutz der Schatten wandeln zwei Sterne durch die Gassen Mantrabads. Einer der Männer wirkt plötzlich abwesend, hält inne und fasst sich an die Stirn.

"Alquamar, was ist mit euch?"

"Der Stern der Sterne strahlt noch immer hell. Yherwan, geh und bringe die frohe Kunde zu Marwan. Ich werde alte Wege gehen und den neuen Kaiserhof besuchen. Feqzhu Akbar!"

Protokollheft des Beilunker Reiters Pakke Postjew, Station Tuzak

15. Peraine 1019 BF

(...)

Für die Briefe hat Magister Keideran von Charasim folgende Empfänger angegeben:

Brief 1 : Dexter Nemrod, Reichsgrößgeheimrat

Brief 2 : Herzog Waldemar von Weiden

Brief 3 : Gräfin Thesia von Ilmenstein (Bornland)

Brief 4 : Graf Brandil von Ehrenstein ä. H. (Almada)

Brief 5 : Prishya von Garlischgrötz, Convocata prima der Grauen Gilde

Brief 6 : Der Rabe von Punnin

Brief 7 : Ordentlicher Inquisitionsrat Amando Laconda da Varya (Almada)

Brief 8 : Baroness Niope du Lacara von Hammerstein (Almada)

- Brief 9 : Morena vom Blaufann (irgendwo in Garethien)
 Brief 10: Tjeika von Griebenstein-Nordhag (Weiden)
 Brief 11: Celissa (Akademie zu den Nebelwassern, Weiden)
 Brief 12: Tsaryscha (Maraskanmertel, Festum)

**Gespräch zwischen dem Wirt Luciano Sentenza und einem Gast, gehört in der Taverne 'Marmorbraut' zu Al'Anfa
 neuzeitlich**

(...) "Und ich sage dir Luciano, die Paligans haben einfach überall ihre Finger im Spiel. Wusstest du zum Beispiel dass Alara Paligan sogar etwas mit dem damaligen Hofmagier Galotta gehabt haben soll? Hat dem Reto Hörner aufgesetzt, das kannst du mir glauben. Woher ich das weiß? Ich war mal eine Weile in Gareth, hab dort für die Boronkirche gearbeitet, wenn du verstehst was ich meine..."

**Gespräch zwischen zwei Seeleuten, gehört in der Tavern'uzzak 'Am Zollhof' zu Tuzak
 im Mond Peraine 10.19 BF**

(...) "Hast's gehört, Jorge? Im Golf von Tuzak sollen schwarze Piratenschiffe unterwegs sein. Ich verwerthe meinen Arsch drauf dass Kodnas Han da wieder seine Finger im Spiel hat!"

"Nee, glaub' nich' dass das nur die üblichen Piraten sind, irgendwas Seltsames geht da draußen vor. Spiir' ich in meinem großen Zeh. Hab' in der Kirche des Launenhaften sogar gehört dass man den Golf meiden soll, das will schon was heißen. Und wenn ich dann noch überleg' was mein Bruder auf der Überfahrt von Khunhom nach Tuzak gesehen haben soll, dann graut's mir schon jetzt vor unserer Fahrt nach Thalusa..."

**Die Welt ist schön, Bruderschwester!
 im Mond Peraine 10.19 BF**

Im grünen Dämmerlicht des Vumbatjas bewegt sich ein schreiend bunt gekleideter Mann durch das dichte Unterholz des Dschungels. Immer wieder wirft er einen mindestens ebenso bunten Diskus scheinbar wahllos durch die Gegend, nur um dann aufgrund des Flugs des Diskus seine Wegrichtung zu verändern. In einiger Entfernung hinter ihm schlagen sich Dutzende Rebellen der Parder vom Amran Kulaji durch den Dschungel. Der 76. Draijsch der Heiligen Rollen der Beni Rurech hat sie zweifelos auf genau diesen Weg geführt. (...)

Jener schreiend bunt gekleidete Mann, bei welchem es sich natürlich um den stets fröhlichen Wanderpriester Marech aus Alruudan handelt, tritt freundlich plappernd auf den Zweiten Gezeichneten Wulf Steinhauer zu. Sein vorbestimmtes Wegziel wurde erreicht, nun gilt es die Gezeichneten bis zum Amdeggyr-Pass zu begleiten, denn so und nicht anders ist der Wille von Rur und Gor (interpretiert worden). Die Parder vom Amran Kulaji halten sich im Hintergrund, zu groß ist ihre Abneigung gegenüber dem Fremdjri Raidri Conchobair. Stillschweigend wurde beschlossen: Wir töten ihn nicht, er tötet uns nicht. Die Welt ist schön, Bruderschwester!

**Das Duell von Löwe und Leviatan
 24. Peraine 10.19 BF**

Auf der nebelverhangenen Passhöhe des Amdeggyr-Pass' erinnert die übermannsgröße Siegesstandarte noch immer an den glorreichen Sieg des Schwerfkönigs Raidri Conchobair über die maraskanischen Blutzwillinge. Den Preis des Sieges, die beiden Endurumklingen Antworter und Vergelter, trägt der Schwerfkönig seither bei sich.

Die Leuin blickt an diesem Tage jedoch sicherlich mit besonderem Wohlwollen hinab, denn dort stehen sich der Dritte Gezeichnete Ungrimm Eisenfaust von Menzheim und der Schwertkönig Raidri Conchobair gegenüber und messen sich um rondrianischen Duell auf das Erste Blut.

Der erste probeweise geführte Hieb von Tänzer wird fast spielerisch pariert und auch die schnelle Konterattacke mit Antworter wird ins Leere abgelenkt. Dann jedoch geht es Schlag auf Schlag. Beide Kontrahenten können sich mehrerer teils wuchtig geführter Streiche und Hiebe erwehren, ehe der Vorteil zweier geführter Waffen den Sieg bringt. Ungrimm Eisenfaust taucht unter dem Schwertkönig hinweg, doch den wuchtigen Axthieb pariert der Schwertkönig ohne Mühe mit gekreuzten Klingen. Dann lässt er beide Endurumklingen an Tänzer abgleiten und führt zwei schnelle Streiche gegen die Flanken des Angroscho. Ungrimm kann das Axtblatt noch zwischen sich und Antworter bringen, doch die blitzende Klinge Vergelters trifft ihn in die nur für einen winzigen Augenblick ungeschützte andere Flanke. Es ist entschieden, der Schwertkönig hat obsiegt.

**Corula und Corluna, gehört in der Oktogon-Festung am Amdeggen-Pass
neuzzeitlich**

Und so sprachen die sterbenden Blutzwillinge zum siegreichen Schwertkönig Raidri Conchobair: "Zwei Hände, in denen dasselbe Blut fließt. Das bist du. Du musst sie führen. Antworter und Vergelter, Corula und Columna, Rur und Gor. Antworter und Vergelter, das sind wir, das bist du. Du musst es bewahren. Es wird kommen, aus dem Herz der Kette, schwarz und rot – schwarz wie Endurium, rot wie Blut. Du musst bereit sein, versprich es. Die Insel hat keinen anderen Sinn."

**Preiset die Schönheit, Bruderschwester!
irgendwann im Jahr BF**

(...) Rahjajida von As'Far betrat den Tempelturm von Rur und Gor und tauchte ein in das fröhliche Plappern der Schar der Gläubigen. Wie Balsam legte sich das Stimmengewirr über ihre geschundene Seele und ließ die niederhollischen Schrecknisse der Schlacht von Andalcan zum ersten Mal verblassen. So viele Tote... Alyscha von Mahanobab war es genau wie ihr gelungen in der Gestalt eines Roten Marans zu entkommen, doch ihre alten Freunde Keideran von Charasum, Forold von Senan, Brindijan von Dinoda und Djurdjin von Fegabab glaubte sie im endlosen Grau der Zwischenwelt verloren zu haben. (...)

(...) Zusammen mit Keideran von Charasum betrafen die Gezeichneten den Tempel von Rur und Gor. Milhibethjida die Kundliche hatte ausdrücklich nach dem Besuch der Gezeichneten verlangt und so hatte Keideran seine Freunde nach der Ankunft in Tuzak natürlich zuallererst in den Zwillingstempel geführt. Die Wege von Rur und Gor sind zwar unergründlich, doch muss man diese nicht ohne Not verlängern, so sagt man.

Das höchst ungleiche Zwillingpaar, die kundliche Milhibethjida und der greise Frumojai, hatten die Zeichen der Zeit und die Draijische der Heiligen Rollen der Beni Rurech gedeutet und so ward beschlossen, dass die Gemeinschaft der Gläubigen vereint gegen den Dharzjunon stehen werde. Milhibethjida überreichte dem Zweiten Gezeichneten darob vier unscheinbare fönerne Phiolen, deren Inhalt allerdings so manchem Festumer Pfeffersack die Goldgier in die Augen getrieben hätte: Das Heilige Wasser des Talued, bekannt für seine schier unerschöpfliche heilsame Wirkung. (...)

(...) Linjane Steinhauer, in das schreiend bunte Gewand einer maraskanischen Wanderpriesterin gekleidet, trat mit fröhlichem Lachen auf ihren Bruder zu. All der Schmerz und das Leid der vergangenen Jahre war aus ihren feinen Gesichtszügen gewichen, der wundersame Weg von Rur und Gor hatte sie endlich wieder die Schönheit der Welt erkennen lassen. Fortan wird es ihr eine Freude sein, das Wissen um die Schönheit der Welt unter die Menschen zu tragen. (...)

**Auszug aus den Chroniken des Tempels Leuin zu Tuzak, niedergeschrieben von Ithro Gnaden Silman von Rallersau
im Jahr 1019 BF**

15. Perraine 1019 BF

Magister Keideran von Charasum mit schlummer Kunde von der Ostküste des Eiland. Botschaft an Schwert der Schwerter. Umgehende Antwort: Gezeichnete sofort nach Perricum!

17. Peraüne 1019 BF

Fürstmarschall Helme Haffax stellt die Schwone 'Kaisertreu' zur Verfügung. Konteradmiral Letmon Yofffrynn Oberbefehl. Schwone hält sich bis zur Ankunft der Gezeichneten bereit. Begleitschutz des Templerordens zu Jergan abgelehnt.

1. Ingerimm 1019 BF

Gezeichnete endlich in Tuzak angekommen.
Schwone 'Kaisertreu' steht bereit, Abreise bereits am morgigen Tage.

Auszug aus den Besuchsprotokollen des Tuzaker Fürstenhofs, niedergeschrieben von Dexter von Rallerstein, Weibel der Liliengarde im Jahr 1019 BF

15. Peraüne 1019 BF

Magister Keideran von Charasum vorstellig. Bericht von verlustreicher Schlacht vor Andalkan, diverse Fraktionen um die Schwarze Gilde gegen vermeintliche Anhänger des Borbarad. Niedertöhlische Kräfte involviert. Glaubwürdigkeit des Subjekts Keideran von Charasum höchst fragwürdig, allerdings gesiegelter Brief der KGIA, Abteilung 'Dämonenmeister' vorgezeigt. Bestätigt den Bericht. Fürstmarschall Helme Haffax hat den Ersten Feldagenten Wulf Steinhauer daraufhin umgehend an den Fürstenhof befohlen. Von der Festsetzung des Subjekts Keideran von Charasum wurde abgesehen.

1. Ingerimm 1019 BF

Markgraf Raudri Conchobair und Wulf Steinhauer, Erster Feldagent 'Abteilung Dämonenmeister', vorstellig. Wulf Steinhauer bestätigt Bericht von Magister Keideran von Charasum vollumfänglich (siehe Eintrag vom 15. Peraüne). Schreiben des Fürstmarschalls Helme Haffax an Großadmiral Rudon von Darbonia, Verlegung weiterer Flottillen der Perlenmeerflotte nach Tuzak erbeten. Wulf Steinhauer wird das Schreiben umgehend überbringen.

Gespräch zwischen Rebellen, gehört im Handelskontor von Fremhold

1. Ingerimm 1019 BF

(...) "Dieser Brief stammt vom Fürstenhof und ihr fragt, ob wir das gebrochene Siegel wiederherstellen können? Ihr Fremdjis habt wirklich keine Ahnung davon, was wir alles schon getan haben. Gebt her..."